

Friedrich Meschede Geneigte Flächen im Rhythmus – Lynn Chadwicks Humanisierung der Geometrie

Mit der lebensgroßen Bronzeplastik „Sitting Figures“ von Lynn Chadwick erscheint eine ungewöhnliche Skulptur auf der Bühne des deutschen Kunstmarkts. Erst 2019 hatte im Haus am Waldsee, in Kooperation mit dem Georg Kolbe-Museum, die erste umfangreiche Ausstellung seit 60 Jahren zum Werk dieses britischen Bildhauers in Deutschland unter dem Titel „Biester der Zeit“ stattgefunden.



Los 37

„Beast“, zu deutsch „Biest“, ist eine häufig verwendete Bezeichnung von Lynn Chadwick für eine Gruppe von Werken, die geradezu zum Synonym für seine hybriden Wesen geworden ist. Das englische Wörterbuch verortet den Begriff „beast“ im Animalischen, als „four-footed animal“, und in weiterer Bedeutungsebene, auf Menschen bezogen, als „cruel or disgusting person“. Etwas davon zeichnet das gesamte Werk von Lynn Chadwick aus, etwas Widerspenstiges. Die Gruppe seiner „Beast“-Plastiken können wie Fabelwesen erscheinen oder sind menschliche Figurationen. Diese dreidimensionalen Bilderfindungen sind auch für einen Autor „Biester“, die sich nicht so einfach erfassen lassen; die Literatur zu Chadwick ist entsprechend wortkarg.

Lynn Chadwick wurde am 24. November 1914 in London geboren. In den Jahren von 1933 bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkriegs absolviert er eine Ausbildung als technischer Zeichner in verschiedenen Architekturbüros in London. Während des Krieges lässt er sich in den USA und Kanada zum Piloten ausbilden und dient freiwillig im Fleet Air Arm der Royal Navy. Zurück im zivilen Leben, arbeitet er nach dem Krieg als Designer und entwirft Textilien, Möbel und Messestände. Er besucht einen Schweißkurs, und daraufhin entstehen 1951 die ersten abstrakten Werke und Tierskulpturen.

Schnell gewinnt der bildhauerische Autodidakt – Lynn Chadwick hat nie eine Kunstakademie besucht – Aufmerksamkeit. Auf der Biennale von Venedig 1952 stehen seine Skulpturen zusammen mit Werken berühmter Zeit-

genossen wie Henry Moore, Barbara Hepworth und Reg Butler. 1956 gewinnt er den Preis der Biennale von Venedig; der internationale Durchbruch dieses ungewöhnlichen Bildhauers. Lynn Chadwick erwirbt 1958 das neogotische Anwesen Lypiatt Park in der Grafschaft Gloucestershire westlich von London, wo er bis zu seinem Tod am 23. April 2003 lebt und arbeitet.

Unsere Bronze „Sitting Figures“ besteht aus zwei einzelnen Figuren, einer männlichen und einer weiblichen. Sie weisen eine geschlossene Rückseite auf, die bei der männlichen Figur eine Linie in der Mitte als Verlängerung des Halses zeigt, so als solle eine Wirbelsäule angedeutet werden. Die weibliche Figur hingegen weist eine breitere Rückansicht auf, so als würde sich das Gewand nach

rechts ausweiten. Gerade diese Rückansicht belegt eindrucksvoll Chadwicks Spiel mit Linien und Flächen, man könnte von einer „kubistischen“ Struktur sprechen, einem Wechselspiel aus Linien und Flächen, die zu einem Spiel der Lichtbrechungen auf den Ansichtsfleichen führt. Von hinten erscheint das Paar nahezu abstrakt, fast wie ein Torso, der von dem unregelmäßigen Wechsel geometrischer Flächen mit teilweise spitz zulaufenden Enden rhythmisiert ist.

Über dem Oberkörper erheben sich die typischen Chadwick'schen Kopfbeziehungsweise Gesichtsformen. Seit den späten 1950er-Jahren weisen nahezu alle Köpfe eine kastenartige Form auf, so als sei den Darstellungen ein Karton aufgesetzt, um jedes menschliche Porträt zu verbergen. Für seine weiblichen Figuren entwickelte er eine pyramidale Dreiecksform. In paarweiser Konstellation werden die männlichen Darstellungen mit geometrisch rechteckigen Formen ausgestattet. Der frühe Entwurf „Two Sitting Figures II“ aus dem Jahr 1971 zeigt deutlich diese signifikante Unterscheidung einer dreieckigen und einer viereckigen Kopfform (Abb.). Jede Figurendarstellung von Chadwick ist anonym, selbst wenn sie beispielsweise den Titel einer mythischen Theaterfigur wie Elektra trägt. Das Moment des Bühnenhaften, Kostümartigen verleiht den Figurationen etwas Hybrides, sie sind Mischwesen aus menschlicher Figur und theatralischer Personifikation. Die Figuren von Lynn Chadwick sind in Gewänder gekleidet, aber alles beruht auf technischer Konstruktion.

Umso erstaunlicher ist, dass bei der weiblichen Figur Brüste und Scham unter einem scheinbar transparenten Gewand nahezu realistisch ausgearbeitet sind. Diese motivische „Binnenform“ steht im Widerspruch zur Konstruktion des Ganzen. Der männliche Körper hingegen weist keine anatomischen Merkmale auf. Die Figur wirkt körperlos wie unter einem aus Blechen gefalteten Gewand, das an den Schultern Dreiecksformen wie Epauletten eines Mantels aufweist. In dem Entwurf von 1971 besteht der Mantel fast ausschließlich aus solchen Dreiecksflächen. Aus dieser blechartigen Bedeckung beider Körper ragen die jeweiligen Beine als Eisenstangen hervor, so als wollten sie sich im Boden verankern. Im Vergleich zum Entwurf von 1971 ist hier eine deutliche Veränderung in der Sitzhaltung zu erkennen. Bei der Maquette sind die Unterschenkel angewinkelt und suggerieren deutlich das Motiv des Sitzens. Bei der monumentalen Form betonen die vom Boden emporschneidenden Konturen beider Figuren mit den parallel ansetzenden Beinformen ein Moment der Anspannung zwischen Sitzten und Sich-aufrichten-Wollen.

Es wurde zu Beginn von „lebensgroßen“ Figuren gesprochen, das betrifft die Augenhöhe des Betrachters mit den Kopfformen. Steht man vor den Figuren und schaut auf die rechteckigen Köpfe, scheint es fast, als würde der Blick erwidert. Dieser Blickwechsel, begründet in der technoiden Erscheinungsweise der Köpfe des Paares, verleiht der Skulptur etwas Visionäres. Die Gestaltung der ab 1970 entstandenen Köpfe erscheint wie die Vorwegnahme von Figuren aus der Science-Fiction-Welt (die „Star Wars“-Trilogie beginnt 1977) oder von heutigen Besuchern einer 3-D-Präsentation unter Brillenschirmen.

Lynn Chadwicks Figuren verbergen ihren inneren Charakter hinter ihrer Erscheinung. Ihre beunruhigende Gegenwart verliert allein dadurch ihren Schrecken, dass sie sich als faszinierende Skulpturen erweisen. Chadwick hat in seinem Bildhauerleben wenige Themen erarbeitet, diese aber in zahlreichen Variationen zu einem eindrucksvollen Gesamtwerk verbunden, das ihn zu einem bedeutenden Bildhauer des 20. Jahrhunderts werden ließ.



Lynn Chadwick. „Maquette II Two Sitting Figures“. 1971. Bronze